Die Sage von der

weißen Frau,

oder

Kunigunde, Gräfin von Orlamünde, Nürnberg und Plassenburg. Ihr bedeutungsvolles Erscheinen an vielen Höfen. — Für's Volk von A. Körner. Mit zwei Bildern.

Preis: 6 kr.

Die

Walderichs-Kirche

zu

Murrhardt.

Erzählung der uralten Stiftung und Erbauung des Klosters durch den Kaiser Ludwig und den Einsiedler Walderich, nebst ferneren Schicksalen des Klosters und der Stadt bis auf die Gegenwart. Zur Belehrung für die Besucher dieser Kirche von

Fr. Norden.

Preis **18** Kreuzer.

☞ Dieses Schriftchen ist auch bei Kommissionär Heinrich in Murrhardt zu haben.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 17. Dez. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . . .	—	—	-	—	—	—
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . .	-	-	—	—	-	—
„ Gerste	3	56	3	45	3	25
„ Dinkel . . .	4	34	4	20	4	15
„ Haber	3	—	2	55	2	50

Backnang. Naturalienpreise vom 17 Dez. 1862.

Fruchtgattungen	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	6	52	—	—
„ Dinkel . . .	5	—	4	3	3	46
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	3	2	54	2	44

Hall. Naturalienpreise vom 13. Dezember 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mitti.		Niederste	
	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	6	33	6	7	4	45
„ Roggen. . .	5	30	4	56	4	36
„ Gemischt . .	4	40	4	40	4	40
„ Haber . . .	2	50	2	46	2	36
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—

Gold-Cours.

Frankfurt, den 17. Dezember 1862.

Pistolen	9 fl.	37	—38	kr.
Pr. Friedrichsd'or . .	9 fl.	55	—56	kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	44	—45	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl.	32½	—33½	kr.
20 Frankenstücke . .	9 fl.	21½	—22½	kr.
Engl. Sovereigns .	11 fl.	44	—48	kr.
Pr. Kassenscheine . .	1 fl.	44⅞	—45⅛	kr.

Lehrvertrags-Formulare,

revidirt

gemäß der neuen Gewerbe-Ordnung.

Preis 3 Kreuzer.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1863 beginnt ein neues Abonnement auf den „Murrthal-Boten". — Durch die Veränderung und Vermehrung der Botentage hat sich die Redaktion veranlaßt gesehen, den „Murrthalboten" nicht mehr wie bisher, sondern wöchentlich 3mal je Montag, Mittwoch und Freitag und zwar in größerem Formate erscheinen zu lassen, und hofft, da bei vermehrtem Aufwande, doch kein Preisaufschlag eintritt, sich das Vertrauen des Publikums in noch größerem Maße als bisher zu erwerben. — Das Neueste und Interessanteste der Tagesereignisse wird auf diese Weise schneller zur Kenntniß des Lesers gebracht, sowie für passende Unterhaltung durch Novellen 2c. gesorgt werden wird.

Da der „Murrthal-Bote" einen weitverbreiteten Leserkreis sich erworben hat, so eignet er sich hauptsächlich zu Inserationen jeder Art und mit dem besten Erfolg.

Um rechtzeitige Bestellung ersucht bestens

die **Redaktion** des Murrthalboten.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 102. **Dienstag den 23. Dezember** **1862.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1863 beginnt ein neues Abonnement auf den „Murrthal-Boten". — Durch die Veränderung und Vermehrung der Botentage hat sich die Redaktion veranlaßt gesehen, den „Murrthalboten" nicht mehr wie bisher, sondern wöchentlich 3mal je Montag, Mittwoch und Freitag und zwar in größerem Formate erscheinen zu lassen, und hofft, da bei vermehrtem Aufwande, doch kein Preisaufschlag eintritt, sich das Vertrauen des Publikums in noch größerem Maße als bisher zu erwerben. — Das Neueste und Interessanteste der Tagesereignisse wird auf diese Weise schneller zur Kenntniß des Lesers gebracht, sowie für passende Unterhaltung durch Novellen 2c. gesorgt werden wird.

Da der „Murrthal-Bote" einen weitverbreiteten Leserkreis sich erworben hat, so eignet er sich hauptsächlich zu Inserationen jeder Art und mit dem besten Erfolg.

Um rechtzeitige Bestellung ersucht bestens

Backnang im Dezember 1862. die **Redaktion** des Murrthalboten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gem. Oberamt Backnang.

Unter Beziehung auf den Erlaß vom 16. Dezember vor. Js. (Amtsbl. Nr. 101) werden die gem. Aemter aufgefordert, ihre Bestellungen auf das Armenblatt für das Jahr 1863 binnen 14 Tagen hier einzureichen.

Backnang den 19. Dezember 1862.

Königl. gem. Oberamt.
Drescher. Moser.

Backnang.

Die Schafe des Ludwig Weller von Mannenweiler, Gem.-B. Grab, sind an der Milbenraude erkrankt, weßhalb die gesetzliche Sperre angeordnet wurde.

Den 20. Dez. 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Dieß wird zu bekannten Zwecken veröffentlicht mit dem Anfügen, daß der Gemeinderath in Murrhardt für Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 10 Kronenthalern ausgesetzt hat.

Den 19. Dezember 1862.

K. Oberamtsgericht.
Akt. Keßling.

Backnang.

Obstbaumbeschädigung.

In der Nacht vom 2./3. d. M. wurden an der Straße zwischen Murrhardt und Sulzbach zehn erst im vorigen Frühjahr gesetzte hochstämmige Birnbäumchen von unbekannter Hand gerade unter den Kronen abgebrochen.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. d. M. werden folgende Schlag- und Scheidholz-Anfälle in den Walddistrikten Salben-, Schweizer-, Schwarze- und Kohl-Gehren öffentlich versteigert; Tannen:

☞ **Wegen des h. Christfestes erscheint das nächste Blatt am Samstag.**

Sägholz 16—48′ Länge, 9—15″ m. D. 16 Stämme; Langholz 45—70′ L, 5—11″ Ablaß 74 Stämme; Scheiter 2 Klafter, Prügel 6¾ Kl., Anbruchholz 8¼ Kl., Buchen: Scheiter 2¾ Kl., Prügel 5½ Kl., Erlen: Prügel ½ Kl., buchen Anbruchholz 3 Kl., unaufgebundene gemischte Wellen 45 St.; Nadelreisstreu 9¼ Fuder.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im vordern Schildgehren bei Schmalenberg auf der sog. hellen Platte.

Lorch den 19. Dezember 1862.

Königl. Forstamt.
Dietlen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Weissach.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

aus nachgenannten Waldtheilen:

1) Am Montag den 29. d. M. aus dem Staatswald Ochsenhäule bei Bruch 19 Stück forchene Sägblöcke, worunter einige Teichel, von 13—32′ Länge und 10—13″ m. D.

8 Stück zu Bauholz sich eignende Forchen von 35—50′ Länge, 19 Klafter forchene Scheiter und 4 Kl. dergl. Prügel.

Zusammenkunft im Schlag Morgens 10 Uhr.

Ferner auf der Käsbühlwaide nächst Wattenweiler 5 Stück Eichen 12—39′ L. und 23—33″ m. D.

6¾ Klafter eichene Scheiter und Prügel und 200 Stück dergl. Wellen. Zusammenkunft bei der Saatschule um 12 Uhr.

2) Am Dienstag den 30. d. M. aus dem Staatswald Winterhalde bei Hertmannsweiler: 8½ Klafter forchene Prügel und 3650 Stück dergl. Wellen. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem mittlern Weg oben an der Grenze des Leutenbacher Gemeindewaldes.

Sodann im Braversberg bei eben diesem Orte 3 Stück Eichen von 8—28′ L. und 14 bis 29″ m. D.; 2 Klafter eichene Scheiter, 4 Kl. dergl. und Nadelholzprügel und 300 St. gemischte Wellen. Zusammenkunft Mittags 12 Uhr auf der neuen Stöckenhofer Straße nächst dem Gemeindewald von Burg.

Den 17. Dez. 1862.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Revier Weissach.

Grenzsteinlieferungs-Akkord.

Am Mittwoch den 31. d. M. wird die Lieferung der Grenzsteine für die dieſſ. Staatswaldungen Morgens 8 Uhr dahier in Akkord gegeben und zwar für

die Huth	Allmersbach	24	Stück,
„ „	Däfern	8	„
„ „	Oberbrüden u. Steinbach	14	„

kleinere.

Akkordslustige und die betreffenden Angrenzer werden zu dieser Verhandlung eingeladen.

Unterweissach den 19. Dezember 1862.

Revierförster
Hügel.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

Lotterie.

Zu der von dem landwirthschaftlichen Verein unternommenen Verloosung von Zuchtthieren, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften im Gesammtwerth von 1500 fl. sind die Loose nunmehr ausgegeben und können solche à 24 kr. durch den Vereins-Sekretär Hrn. Verwaltungsaktuar Krauth dahier bezogen werden.

Außerdem sind solche zu haben in

Backnang bei Herrn Kaufmann Feucht.
„ Isenflamm.
„ Müller.
„ Weismann.
Allmersbach bei Hrn. Schultheiß Ackermann.
Althütte bei Hrn. Schultheiß Schlienz.
Fornsbach bei Hrn. Schultheiß Gmelin.
Grab bei Hrn. Schultheiß Stoll.
Großaspach bei Hrn. Sonnenwirth Renner.
„ Kaufmann Christin.

Großörlach bei Hrn. Postexpeditor Bilfinger.
„ Schultheiß Rösler.
Lippoldsweiler bei Hrn Schultheiß Maier.
„ Lammwirth Hordt.
Murrhardt bei Hrn. Stadtschultheiß Griesinger.
„ Kaufmann August Seeger.
„ Sternwirth Seeger.
„ Posthalter Stähle.
Oppenweiler bei Hrn. Schultheiß Scharpf.
„ Kaufmann Molt.
„ Löwenwirth Klotz.
Reichenberg bei Hrn. Schultheiß Dietter.
Sechselberg bei Hrn. Schultheiß Memminger.
Spiegelberg bei Hrn. Schultheiß Schäffer.
„ Kaufmann Wüst.
Strümpfelbach bei Hrn. Schultheiß Mezger.
Sulzbach bei Hrn. Schultheiß Wenzel.
„ Kaufmann Gelbing.
Unterweissach bei Hrn. Schultheiß Schlehner.
„ Kaufmann Weismann.
„ Kaufmann Stütz.

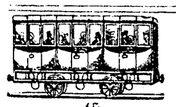
Die Ziehung ist auf 1. Mai 1863 bestimmt und wird die Zeit und der Ort des Ziehungs-Aktes seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden.

Auf 30 Loose wird ein Freiloos verwilligt.

Allen Vereins-Mitgliedern und andern Freunden der Landwirthschaft wird die Unterstützung dieses Unternehmens angelegentlichst empfohlen.

Backnang am 20. Dezember 1862.

Der Vereins-Vorstand:
Drescher.



Omnibus- u. Frachtfuhrwerk.

Einem geehrten Publikum diene hiemit zur Nachricht, daß der Unterzeichnete von jetzt ab jeden Montag Mittag 1 Uhr mit einem Omnibus von Hall in Backnang ankommt und Dienstag früh 9 Uhr wieder retour fahrt. Ferner kommt jeden Donnerstag ein Frachtfuhrwerk von Hall hier an und Freitags wieder retour und werden Frachtgegenstände jeder Art unter Garantieleistung im Gasthaus zum Schwanen entgegengenommen und auf's Pünktlichste besorgt.

Treuter, Kutscher.

Backnang.

Fahrgelegenheit.

Von heute an fährt wieder jeden Tag ein Omnibus von hier nach Waiblingen. Abfahrt Morgens früh um 5½ Uhr und Nachmittags um 1½ Uhr.

Fahrpreis bis Waiblingen 24 kr.

Den 17. Dezember 1862.

Aus Auftrag:
Köhle z. Schwanen.

Backnang.

Zu meinem Lager von

Spielwaaren

habe ich eine Auswahl schöner **Möbeln** für Kinder, **Zimmerschaukeln**, verschiedene **Korb-** und **Leiterwagen** beigelegt und bitte um gefällige Abnahme.

Am Mittwoch ist mein Laden bis Nachts 12 Uhr dem Verkauf zu billigem Preise geöffnet.

Wagner Beck.

1,3 Backnang.

Zu Neujahrsgeschenken

erlaube ich mir meine schönen Spazierstöcke, Cigarrenrohr, Salat-Besteck mit oder ohne Verzierung, schön polirte große und kleine Kunkeln nebst Spinnräder, 4 Sorten Haspeln, polirte Nähkissen, Pfefferbüchsen, Schwammständer, Leuchter, Saifenbecken mit oder ohne Schrauben, Rasirdosen nebst verschiedenen Dreherwaaren. Tischblätter in Stroh und Holz zu billigem Preis.

Wagner Beck.

1,3 Backnang.

Große schöne

Hand-Orgeln

zu Abend-Unterhaltung tauglich, es können auf diesen Instrumenten Choräle und Volkslieder gespielt werden. Wenn eine Reparatur nöthig ist, besorge ich dieselbe von den bei mir gekauften Instrumente aufs Beste.

Wagner Beck.

1,3 Backnang.

Aechte **Tyrolerstecken** zu verschiedenem Preise in ganz guter Waare sind immer zu haben, sowie auch ordinäre geflochtene Stecken von 8 kr. an bei

Wagner Beck.

1,3 Backnang.

Für die Herren Schuhmachermeister.

Den vielen Nachfragen zu entsprechen, habe ich zu meinen von Rost beziehenden Leisten, Stiefel- und Rahmhölzer, alle Sorten Werkzeuge im Buchs u. s. w. in erprobter Waare beigelegt, nebst 8 Sorten Holznägel, welche nach Belieben abgeholt werden können, weitere Bestellungen werden pünktlich besorgt.

Wagner Beck.

1,3 Backnang.

Metzger-Mulden, Blutschüsseln und kleinere **Geldschüsseln, Küchengeschirr** aller Art, Hackbänke, lange Zainen und Armkörbe, runde und lange Schachteln u. s. w. sind stets zu haben.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

Wagner Beck b. d. Krone.

☞ Alle von mir bezogenen Artikel werden womöglich wieder billig reparirt.

Gewerbeverein.

Samstag den 27. Dezember im

Schwanen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Reallehrer Gutscher.

Backnang.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind über bevorstehende Festzeit feine Hefenkränze auf Bestellung hin nach beliebiger Größe zu haben, zugleich bringe ich meinen Kunstmehlverkauf dem geehrten Publikum in gefällige Erinnerung.

W. Rösch, Bäcker.

Backnang.

Frische **Häringe,** Milchner, sowie guten

Schweizerkäs

empfiehlt Hermann Richter.

Backnang.

Vorzügliches

Braunbier,

die Maas zu **8 kr.**, bei

Kübler z. Rose.

Backnang.

Hirsen,

sehr schön, ist Simri-, Vierling- und Maasweise billig zu haben bei

C. Weismann.

Lippoldsweiler.

Bestgereiniates **Erdöl, Hand-Harmonika,** ächte Knittlinger **Mund-Harmonika,** sowie alle Sorten

Ellen-Waaren

empfiehlt billigst

Casper Schaufler.

Warthof.

Vor einigen Tagen hat sich bei mir ein großer schwarzer Haushund mit weißer Brust, Hündin, eingestellt; der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz des Futtergelds und Einrückungsgebühr hier abholen.

Pächter Häfner.

Unterweissach.

Ein sehr gut erhaltenes Oktaviges Clavier hat aus Auftrag innerhalb 14 Tagen billig zu verkaufen.

Johann Schaal,
Zimmermeister.

Unterweissach.

Am Montag den 29. Dezember 1862, Vormittags 10 Uhr wird hier im Exekutionsweg auf dem Gathhause eine hochträchtige Kalbel verkauft, wozu man Liebhaber einladet.

---

44 Winnenden.

Sehr guter, reiner

Frucht- u. Trester-Branntwein

ist fortwährend in jedem Quantum zu den billigsten Preisen zu haben bei

Albert Sommer,
Conditor.

Prüfung des Thrans für Rothgerbereien.

In neuerer Zeit kommen die ordinären Thransorten sehr häufig mit anderen minder werthvollen und unbrauchbaren Fetten gemengt vor; es bedingen diese Zusätze eine Verfälschung und sehr oft ist es der richtige Verlauf der Fabrikation, der darunter leidet.

Ein sehr einfaches und schnell zum Ziele führendes Mittel, die Verfälschung des Thrans mit Fetten zu erkennen, ist folgendes: In einem hohen Glase (Reagensgläschen) überschüttet man einen Theil fraglichen Thrans mit zwei Theilen koncentrirter Schwefelsäure, mengt beide Flüssigkeiten tüchtig durcheinander und beobachtet die Erscheinung, welche nun eintritt. Bleibt die Flüssigkeit vollkommen klar, so ist dieß ein Zeichen, daß der Thran frei von Fetten war. Tritt hingegen eine Trübung ein, so spricht dieß unwiderleglich für das Vorhandensein von Fetten, ein solcher Thran ist also verfälscht und es richtet sich selbstverständlich der Preis nach der Qualität der Waare, wenn nicht vorgezogen wird, solchen Thran gar nicht in Verwendung zu bringen.

(Nach Gerb.-Cour. durch Dingler's p. Journ.)

Tages-Ereignisse.

Eßlingen, 17. Dez. (Schwurgericht.) Heute sitzt auf der Anklagebank der 30 Jahre alte Bauernknecht, Johann Peter Häfner von Neustadt O A. Waiblingen, angeklagt durch vorsätzliche Körperverletzung den Schmied Mergenthaler von Hegnach ums Leben gebracht zu haben. Als Vertheidiger funktionirt RC. Georgi von hier.

Der Angeklagte, welcher bei dem Schultheißen Pflisterer in Hegnach diente, ward im Jahre 1850 wegen eines Marktdiebstahls zu 14 Tagen Gefängniß und Verlust seiner bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte verurtheilt, in letzter Zeit aber ordentlich prädicirt. Er war sonst mit dem Schmied Mergenthaler gut Freund, bis in letzter Zeit er in Hegnach in den Verdacht gebracht wurde, demselben 1 fl. 30 kr. gestohlen zu haben, was in ihm eine Bitterkeit gegen Mergenthaler erregte, ohne daß er solche laut werden ließ. Als aber am Sonntag den 8. November, Abends, beide miteinander zusammen kamen und Häfner etwas angetrunken sich auf der Straße ungezogen aufführte, da kam die Sache zum Ausbruch. Der Angeklagte, welcher wegen ungebührlichen Schreiens vom Ortsschützen Weißhaar zur Ruhe ermahnt wurde, ließ sich dieses nicht gefallen und tobte in der Nähe von Mergenthalers Haus noch ärger, was diesen veranlaßte, gegen das ungezogene Betragen desselben ellenfalls sich ungehalten zu äußern; das war aber Letzterem, wie es scheint, recht, da er wegen des 1 fl. 30 kr. auch gleich Satisfaktion haben wollte. Es entstand nun eine Rauferei, die damit endigte, daß Mergenthaler in den Oberarm gestochen und eine Aterie durchschnitten wurde, was eine Verblutung zur Folge hatte, die periodisch zwar wieder aufhörte und daher als gefahrlos von dem Oberamtswundarzt Schallenmiller in Waiblingen behandelt wurde, später aber wieder von selbst zu bluten begann, so daß Mergenthaler am 8. November starb.

Das Messer wurde auf dem Platze gefunden, das dem Häfner gehörte, stechen sah ihn übrigens kein Zeuge. Er behauptet nun, vom Stechen selbst nichts zu wissen, überhaupt will er die näheren Umstände nicht mehr kennen, wie er mit Mergenthaler zusammen gekommen, keineswegs hätte er die Absicht ihn zu tödten gehabt. Der Angeklagte wurde dem Wahrspruch der Geschwornen gemäß zu 8 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Würzburg, 15. Dez. In einem Grundstück in der Nähe der Gartenwirthschaft von Smolensk stieß man heute Morgen bei Anlage einer Grube auf einen großen thönernen Krug von ungeheurem Gewichte, beim Oeffnen desselben fanden sich in demselben eine große Menge französischer Gold- und Silbermünzen mit den Jahreszahlen

1763—1793 von beträchtlichem Werthe. Es scheinen dieß Trümmer einer französischen Kriegskasse zu sein, welche entweder gestohlen waren oder bei irgend einer gefährlichen Aktion bis auf günstige Zeiten dem Schooße der Erde anvertraut waren.

Aus Ungarn, 15. Dez. Die fortwährende Ausdehnung des Räuberwesens in Ungarn hat eine abermalige Steigerung der zu seiner Unterdrückung bereits in Kraft stehenden Maßregeln nöthig gemacht, und es ist demnach das Standrecht von jetzt ab auch auf die bloßen Hehler anwendbar und, während bisher der Urtheilsspruch der Richter mit Stimmeneinheit geschöpft werden mußte, genügt hinfort die Stimmenmehrheit, um eine Verurtheilung zu begründen.

Petersburg, 17. Dez. Die Regierung hat vom Fürsten von Serbien in Betreff der unlängst in der Walachei mit Beschlag belegten und dann wieder herausgegebenen Waffen die Erklärung erhalten, daß der Fürst die von ihm übernommenen Verpflichtungen respektiren wolle, daß er keine Kriegsrüstung mache, und daß die fraglichen Waffen für die gewöhnlichen Bedürfnisse der Ordnung und der öffentlichen Sicherheit angeschafft worden seien.

Italien. Garibaldi hat an die auf der Insel Sardinien internirten Flüchtlinge ein Schreiben gerichtet, worin er sagt, sie müßten eher Alles erdulden, als Italien verlassen. Höchstens könnten sie nach Griechenland gehen, sobald man in Griechenland für die Freiheit aller Griechen, für den Grundsatz der Nationalität kämpfen werde. Habe man aber dort bloß einen Wechsel der Dynastie, mehr oder weniger französische, englische oder russische Interessen im Auge, so sei es Pflicht der Italiener, sich jeder Theilnahme am Kampfe zu enthalten.

Nach dem „Zenzero" von Florenz steht es gut mit Garibaldi's Gesundheit; seit vier Tagen ist er im Stande, aufzustehen und in seiner Stube herumzugehen. Es heißt, er würde demnächst Pisa verlassen.

Nach der „Constitutione" geht die Rekrutirung in den toskanischen Provinzen in aller Ordnung vor sich.

Athen, 13. Dez. Das halboffizielle Blatt „Grece" sagt, die Griechen seien fest entschlossen, den Prinzen Alfred auf den Thron zu erheben, und würden, wenn man sie daran hindere, die Republik proclamiren.

(F. J.)

Havanna, 2. Dez. Die Franzosen sind, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Tampico eingezogen.

(F. J.)

Afrika. Die französ. Blätter enthalten ausführliche Berichte über die feierliche Krönung des Königs Radama II. von Madagaskar, welcher die Konsuln Frankreichs und Englands beiwohnten. Der Thronsessel, die Krone, der Krönungsmantel und das Kleid der Königin, Alles waren Geschenke von Ludwig Napoleon, alle Feierlichkeiten, das Feuerwerk ꝛc. waren vom französ. Konsul veranstaltet. Nach dem Akt der Krönung hielt der König eine Anrede an das versammelte Volk, worin er erklärte, er sei König durch den Willen Gottes und die Zustimmung der europäischen Mächte.

Newyork, 9. Dez. Der General Stonewal Jackson hat sich bei Fredericksburg mit dem General Lee vereinigt. Die Unionisten überschreiten den Rappahanock; man erwartet einen Angriff auf Richmond.

Die dem Congreß vorgelegte diplomatische Correspondenz ist nun veröffentlicht. Darnach versicherte im Oktober Graf Russell dem amerikanischen Gesandten in London, Hrn. Adams, daß England an der Neutralität festhalten werde. Hr Seward schrieb dem Gesandten in Paris, Hrn. Dayton, Amerika müsse darauf bestehen, daß Frankreich in Mexico nicht eine antirepublikanische Regierung einsetze.

(F. J.)

Newyork, 12. Dez. Nach dem dem Congreß vorgelegten Blaubuch sagte im verflossenen Oktober Fürst Gortschakoff dem amerikanischen Gesandten in Petersburg, die Hoffnung auf die Wiederherstellung der Union verringere sich, Rußland betrachte aber eine solche Trennung als ein großes Unglück.

(F. J.)

— Der Uebergang über den Rappahanock ist dem General Burnside gelungen; die Secessionisten sind aus Fredericksburg verdrängt.

(F. J.)

— Das französische Gouvernement hat Herrn Lincoln die Mittheilung machen lassen, daß es das Vermittlungsprojekt aufgebe.

(F. J.)

Herzog Ulrich von Württemberg.

Historische Erzählung von Theodor Griesinger.

(Fortsetzung.)

„Was hast du entdeckt, Heinz"? rief Willibald ungeduldig. „Ich fürchtete schon, du möchtest nie mehr zu mir zurückkehren".

„Bauersleute sind's keine", entgegnete der Befragte mit geheimnißvollem Tone, „so viel hatte ich bald heraus. Wer es aber ist, weiß ich nicht. Aber denkt Euch nur, der mit Schimpf und Schande weggejagte Hans von Stetten befindet sich mitten unter ihnen, und sie thun mit einander, als wären sie von jeher befreundet gewesen. Hättet Ihr mir nicht die größte Eile anbefohlen, so möchte ich sie wohl näher belauscht haben".

„Aber wo sind sie? Wo haben sie ihren Aufenthalt genommen"? fragte Willibald noch ungeduldiger. „In einer Herberge der Stadt, oder auf und davon, dem Lande zu"?

„Keines von beiden", versetzte Heinz, „und das ist wohl der Hauptverdachtsgrund. Zuerst gingen sie dem Tunzhofer Thor zu und marschirten dann vorwärts, als wollten sie auf die hohe Prag. Plötzlich aber wandten sie sich links und

eilten dem schmalen Wege nach, der zu den Kriegsbergen führt. Ihr kennt doch die kleine Marienkapelle am Fuße der Kriegsberge? Nun gut, gleich rechts davon, bereits in den Weinbergen, steht ein kleines Weingarthäuschen. In dieses gingen sie. Ich schlich mich hinter die Kapelle, theils um nicht gesehen zu werden, theils um besser beobachten zu können. Und was meint Ihr, daß ich entdeckte? Einen Leiterwagen, mit zwei kräftigen Rossen bespannt, welchen Heu vorgeworfen war. Man hatte sie an einen Baum angebunden. Natürlich zog ich mich sogleich wieder zurück, gewahrte aber nach ein paar Minuten, wie Rauch aus dem Weingarthause aufstieg. Sie hatten also Feuer angemacht, um sich zu wärmen. Auch schloß ich daraus, daß sie sich eine Zeitlang aufhalten würden, und somit eilte ich, so schnell ich konnte, Euch die Botschaft zu bringen".

Voller Aufregung schritt Willibald in seinem kleinen Gemache auf und ab. Er wußte nicht, wie er am klügsten handeln würde. Sollte er den Grafen Eberhard im Barte, oder seinen Herrn, den Grafen Heinrich von Mömpelgard, von dem Verdachte, den er hatte, benachrichtigen? Endlich faßte er einen Entschluß, er wollte sich vor Allem überzeugen, wer die Verkleideten seien

„Heinz, gib mir deinen Koller und deinen Hut", sagte er zu seinem Diener. „Zuerst aber nimm mir meine Sporen ab. So, und nun reich' mir den Dolch dort. Ich möchte doch nicht ganz unbewaffnet sein. Wenn ich in einer Stunde nicht zurückgekehrt bin, so zeige es dem Grafen Heinrich an, daß mein Endzweck war, jene Leute in dem Weingarthaus zu belauschen. Sendet man wegen des Banquettes in der Burg nach mir, so sagst du, ich werde mich erst nach der Mahlzeit einfinden, weil es der Arzt mir so geboten habe. Im Uebrigen aber sagst du keinem Menschen ein Wort von Allem was vorgegangen ist".

Schnell eilte er die breite Wendeltreppe hinab und war bald im Freien. Die Nacht war sternhell, aber der Mond schien nicht. So konnte er hoffen, unbeschrieen wenigstens in die Nähe des Weingarthäuschens zu gelangen. In der Stadt selbst hielt ihn, seiner Verkleidung wegen, Jedermann für den Diener eines der vielen Ritter, die sich zum Turniere eingefunden hatten. In wenigen Minuten hatte er das Tunzhofer Thor erreicht. Man machte ihm keine Schwierigkeiten, dasselbe zu öffnen, und schnell eilte er der Marienkapelle zu, hinter welcher der Bauernwagen mit den zwei Rossen halten sollte. Bald konnte er sich davon überzeugen, daß sein Diener ihm die Wahrheit gesagt hatte. Er hörte die Rosse schon von weitem schnauben, denn es war kalt. In selbigem Augenblick sah er auch eine Gestalt sich hinter der Kapelle hervor, dem Weingarthäuschen zu, bewegen; wahrscheinlich war es Einer von den dort befindlichen Leuten, der sich nach den Pferden umgeschaut und ihnen neues Futter vorgeworfen hatte. Willibald warf sich platt auf den Boden, um nicht gesehen zu werden. Dann kroch er langsam auf allen Vieren vorwärts, bis er an der hinteren Seite des Häuschens angelangt war. Hier richtete er sich auf, um zu lauschen. Sehen konnte er nichts, denn es war weder ein Fenster, noch ein Kamin, noch überhaupt eine Oeffnung da, außer der Thüre an der Vorderseite des Häuschens, und dahin durfte er sich natürlich nicht wagen, wenn er nicht entdeckt sein wollte. Hören konnte er aber um so deutlicher, denn bei der einsamen Lage des Häuschens, wohl eine Viertelstunde von der Stadt entfernt, und bei der Vorgerücktheit des Abends — es mochte bereits gegen sieben Uhr gehen — herrschte natürlich ringsum eine fast tödtliche Stille, und er konnte das Prasseln des Feuers, welches die Leute innerhalb des Häuschens unterhielten, gar deutlich vernehmen, wenn er auch nichts davon sah. Bald ließen sich auch flüsternde oder halblaut sprechende Stimmen hören.

„Nun, Bärbele", sagte Einer mit spottendem Tone, „du läßt dir's ja gar nicht schmecken. Du denkst wohl an deinen Eberhard, wie er beim Banquette in der Burg es sich wohl sein läßt, während du hier in einer kalten Februarnacht, fast im Freien campirend, dich mit klatter Küche begnügen mußt Wart' nur, morgen entschädigen wir uns in Kirchheim. Gelingt unser Streich, so müssen die Nonnen auftragen, daß die Tische brechen, und ich kenne dann Einen, der schlechter daran ist, als wir jetzt bei unserem lustigen Feuer und unserem Kruge Wein".

„Hans", erwiederte die Angeredete", „du kannst das Spotten nicht lassen, und wenn du unter'm Galgen stündest. Vor ein paar Stunden warst du dem Tode so nahe, daß du ihn fast mit Händen greifen konntest, und jetzt lachst du schon wieder darüber. Aber es ist noch nicht an der Zeit? Es fängt an, bitterlich kalt zu werden".

„Pah, kalt"! versetzte eine rauhe, grobe Stimme, in welcher Willibald alsobald den Grafen von Thierstein erkannte. „Setze dich näher zum Feuer, daß dein zartes Herzchen nicht erfriert. Ich sage Euch, es ist kaum sieben Uhr vorbei und vor zwei Stunden dürfen wir also nicht daran denken, unsern Schlupfwinkel hier zu verlassen, denn ehe der Tanz im Schlosse begonnen hat, würde jede, auch noch so kurze Abwesenheit des Bärtigen auffallen. Wenn wir also wollen, daß er, ohne seine Gäste zu stören, auf den Brandplatz eilt, so müssen wir uns gedulden. Lasset uns lieber die Zeit benützen, nachzusehen, ob wir nichts verabsäumt haben, daß unser Plan gelinge. Denn eine ähnliche Gelegenheit findet sich vielleicht niemals wieder".

„Es ist nichts vergessen", sprach eine andere weibliche Stimme, deren herber, fast harter Laut alsbald eine Erinnerung in Willibald auffrischte. „Das Beguinenkloster zur hohen Krähen, in welchem das Feuerchen auflodern soll, liegt kaum fünf Minuten von hier entfernt. Es steht isolirt und verlassen, und deßhalb wird es immer eine geraume Zeit andauern, bis sich viele Menschen zum Löschen eingefunden haben. Somit bleibt uns die Gefangennahme des Bärtigen sicher, wenn er, wie zu hoffen, gleich nach dem Ausbruch des Brandes an-

geritten kommt. Haben wir dann den Grafen gefangen, so schleppen wir ihn hierher, und in einer Viertelstunde nach dem Beginn des Feuers sind wir mit unsern schnellen Rossen über alle Berge; wenn sie dann endlich merken, daß ihr vielgeliebter und bewunderter Graf Eberhard gestohlen ist, so mögen sie ihn suchen, werden aber lange brauchen, bis sie ihn finden, denn es kann ja kein Mensch auch nur eine Ahnung von unserem Plane haben".

Aber wird das Kloster auch Feuer fangen"? fragte eine weitere Stimme, deren breiter Ausdruck Willibalden auch nicht fremd war.

„Warum soll es denn nicht fangen"? erwiederte das Weib. „Es liegt ja ein großer Holzstoß im Hofe aufgeschichtet, und daneben liegt Reisach in Menge. Wenn ich nun über die niedere Mauer steige und mein brennendes Abwerg hineinwerfe, so giebt's im Augenblick eine so helle Lohe, daß man das Feuer eine Meile weit sieht. Aber das Mönchlein hat über Alles Mäuse, wahrscheinlich aus Neid, weil er den Plan nicht erfunden hat. Oder ist dir vielleicht wieder die Angst in die Glieder gefahren"?

„Nun, ich kann's nicht läugnen", erwiederte der Mönch, „daß es mir immer ist, als ob unser Vorhaben mißlänge. Wie nun, wenn unser Graf Eberhard der Meinung wäre, wir hätten wegen des Mißgeschicks, das den Hans betraf, die ganze Sache aufgegeben? Müßte nicht in diesem Falle, wenn er seinen Vetter den Bärtigen nicht auf die Brandstätte begleitete, unser Plan total scheitern? Ja, wer weiß, ob er nicht aus Aerger über den Ausgang des unseligen Zweikampfs schon ganz von Stuttgart weggeritten ist und sich Kirchheim zugewendet hat, wo er den Hans sicherlich zu treffen glauben muß"?

„Ha", rief jetzt Hans von Stetten, „darin liegt eine Wahrheit. Unser toller Freund Eberhard ist in seinem Zorn zu Allem fähig. Am besten wäre es, wenn wir ihm eine Nachricht zukommen ließen, daß es bei dem bleibe, wie wir es verabredet haben".

„Aber wie ist dieß möglich"? riefen sie fast Alle zusammen.

„Das ginge ganz einfach", meinte Hans. „Der Ring am kleinen Finger der Barbara ist dem Eberhard gar wohl bekannt. Es käme daher nur darauf an, denselben einem der Hofdiener zu übergeben, mit dem Auftrag, ihn dem Grafen Eberhard dem Jüngeren zu Handen zu thun, mit den Worten: es bleibe bei der Verabredung. Der Diener, wie Jedermann sonst, dem er's etwa erzählte, würde glauben, es wäre eine Liebesbotschaft von irgend einer Dame; der Graf aber würde wissen, woran er ist".

„Aber wer soll den Ring in die Burg bringen? Wir dürfen uns der Gefahr, erkannt zu werden, nicht aussetzen", war wieder die Gegenfrage.

„Da könnte ich vielleicht aushelfen", versetzte der Mönch, in welchem die Leser natürlich längst den Doktor Holzinger erkannt haben. „Ich kenne einen der gräflichen Köche ganz genau und er wird sich nicht wundern, wenn er mich in dieser Verkleidung sieht, denn wir haben schon manche Nacht mit einander durchgeschwärmt und oft noch ärgere Schwänke aufgeführt, als der ist, sich in Bauerntracht zu hüllen. In die Küche zu kommen, ist aber am heutigen Abend, wo auf der Burg Alles drunter und drüber geht, nicht schwer, besonders da dieselbe im neuen hölzernen Sommeranbau liegt, den Graf Ulrich aufgeführt hat. Es ist also keine Gefahr vorhanden, daß mich einer von den aufwartenden Dienern sieht, und wenn mich einer sieht, so meint er, ich sei ein schmarotzendes Bäuerlein, das einen Vetter unter den Köchen habe, und sich den heutigen Abend zu Nutzen machen wolle".

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in Nro 101:
„Wildschur".

Winnenden. Naturalienpreise v. 18. Dez. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	5	50	5	43	5	40
„ Dinkel . . .	4	7	4	2	3	56
„ Haber	2	53	2	46	2	41
1 Simri Gemischt . .	1	30	—	—	—	—
„ Weizen . . .	2	—	1	48	—	—
„ Gerste	1	12	—	—	—	—
„ Roggen . . .	1	24	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	12	1	6	—	—
„ Ackerbohnen	1	24	1	20	—	—
„ Welschkorn .	1	16	1	12	1	8
„ Erbsen . . .	1	52	1	44	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 20 Dez. 1862.

Fruchtgattungen	Höchste		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . . .	6	9	6	9	6	9
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . .	4		4	—	4	—
„ Gerste	3	54	3	50	3	42
„ Dinkel . . .	4	30	4	12	3	54
„ Haber	2	58	2	52	2	50

Gold-Cours.

Frankfurt, den 20. Dezember 1862.

Pistolen	9 fl. 37	—38	kr.
Pr. Friedrichsd'or . .	9 fl. 55	—56	kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 44	—45	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl. 32½	—33½	kr.
20 Frankenstücke . .	9 fl. 21½	—22½	kr.
Engl. Sovereigns .	11 fl. 44	—48	kr.
Pr. Kassenscheine . .	1 fl. 44⅞	—45⅛	kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 103. Samstag den 27. Dezember **1862.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1863 beginnt ein neues Abonnement auf den „Murrthal-Boten". — Durch die Veränderung und Vermehrung der Botentage hat sich die Redaktion veranlaßt gesehen, den „Murrthalboten" nicht mehr wie bisher, sondern wöchentlich 3mal je Montag, Mittwoch und Freitag und zwar in größerem Formate erscheinen zu lassen, und hofft, da bei vermehrtem Aufwande, doch kein Preisaufschlag eintritt, sich das Vertrauen des Publikums in noch größerem Maße als bisher zu erwerben. — Das Neueste und Interessanteste der Tagesereignisse wird auf diese Weise schneller zur Kenntniß des Lesers gebracht, sowie für passende Unterhaltung durch Novellen ꝛc. gesorgt werden wird.

Da der „Murrthal-Bote" einen weitverbreiteten Leserkreis sich erworben hat, so eignet er sich hauptsächlich zu Inserationen jeder Art und mit dem besten Erfolg.

Um rechtzeitige Bestellung ersucht bestens

Backnang im Dezember 1862.

die **Redaktion** des Murrthalboten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Reichenberg.
Revier Kleinaspach.

Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Freitag den 2. Januar k. J. in den Staatswaldungen Altenberg und Nonnenhölzle 6 Stück Eichen von 20—32' Länge und 16—25" mittlerem Durchmesser, 1 St. Hagenbuche, 1⅛ Klafter eichenes Nutzholz, 16¼ Kl. eichene Scheiter, 9½ Kl. dto. Prügel, 1 Kl. buchene Prügel, ¼ Kl. birkene Prügel, 1975 Stück eichene, 100 Stück buchene, 200 St. aspene Wellen und 750 Stück auf Haufen liegendes gemischtes Reis. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag Altenberg.

Samstag den 3. Januar k. Js. in den Staatswaldungen Heiligenwäldle und Nonnenwald ¼ Kl. eichene Scheiter, ⅓ Kl. dto. Prügel, 2¾ Kl. buchene Scheiter, 2 Kl. dto. Prügel, 2½ Kl. aspenes Anbruchholz, 275 Stück buchene und 75 Stück aspene Wellen, sowie 125 St. auf Haufen liegendes gemischtes Reis. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Heiligenwäldle bei Billensbach.

Den 22. Dezember 1862.

K. Forstamt.
v. Besserer.

Sulzbach.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage habe ich ein zweistockiges Wohngebäude in gut erhaltenem baulichen Zustande, mitten im Dorfe gelegen, welches sich besonders zu einer größeren Gerberei eignen würde, da solches mit einem laufenden Brunnen versehen ist und hinter demselben der Fischbach vorbeifließt, zu verkaufen.

Die Kaufsbedingungen werden billig gestellt und können Liebhaber jeden Tag mit mir einen Kauf abschließen.

Den 23. Dezember 1862.

Schultheiß Wenzel.